

Presseinformation

MONATSVORSCHAU MÄRZ 2021

Bitte beachten Sie: Auf Basis der aktuellen Corona-Eindämmungsverordnung des Hamburger Senats bleibt das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) vorübergehend geschlossen.

Da unklar ist, wann die Museen wieder öffnen, können wir die nachfolgenden Informationen zum Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm nur unter Vorbehalt bekanntgeben. Auch im Falle einer Öffnung des MK&G im März 2021 kann es zu Programmverschiebungen kommen.

Aktuelle Informationen finden Sie auf www.mkg-hamburg.de. Hier gibt es auch eine Zusammenstellung aller digitalen Angebote des MK&G. Änderungen vorbehalten.

Steintorplatz
D-20099 Hamburg
www.mkg-hamburg.de
#mkg-hamburg

ÖFFNUNGSZEITEN
Di-So 10-18 Uhr
Do 10-21 Uhr

EINTRITT
12 € / ermäßigt 8 €
Donnerstag ab 17 Uhr 8 €
unter 18 Jahren frei

PRESSEKONTAKT
Michaela Hille
Lena Drobig
+49 (0)40 428134-800/-801
presse@mkg-hamburg.de

PRESSEBILDER
Download unter
www.mkg-hamburg.de/presse
oder auf Anfrage

AUSSTELLUNGEN & PROJEKTE

TIERE, TAMPONS UND THEATER DAS MK&G KURATIERT KOLLEKTIV

5. März bis 4. Juli 2021

Pressetermine auf Anfrage

Rund 90 Menschen arbeiten im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G), die meisten „Hinter den Kulissen“. Sie alle haben sich in der Sammlung Plakat und Grafik umgesehen und – mithilfe von Such-Strategien wie „Wohnzimmerberatung“, „Wünschelruten-Touren“, „Design on Demand“ oder „Plakat-Tinder“ – je ein Exponat ausgewählt. Das Ergebnis sind rund 90 Highlights und Kuriositäten, die vielfältige Zugänge zu Gestaltung zeigen – und auch den Besucher*innen persönliche Einblicke ins MK&G gewähren. Julia Meer, seit Sommer 2020 neue Leiterin der Sammlung Grafik und Plakate am MK&G, lernte so die rund 300.000 Blatt umfassende Plakat- und Grafiksammlung und gleichzeitig die Kolleg*innen des Hauses kennen. Das Ergebnis ist die Grundlage für ihre erste Ausstellung. Für Julia Meer ist sie weit mehr als eine „nette Geste“, sie ist zutiefst programmatisch – denn öffentliche Museumssammlungen sind für die Menschen da, sie gehören weder dem Museum, noch den Kurator*innen, sondern allen. Julia Meer will selbsternannten „Kunstbanausen“ die Scheu vor der Kunst und vor kunsthistorischen Kategorien nehmen und



Annik Troxler (*1979), Coronavirus – Jetzt umdenken, 2020, Teil einer Plakatserie, MK&G, © Annik Troxler

MONATSVORSCHAU
MÄRZ 2021

8. Februar 2021

Seite 1

dazu ermuntern, die Sammlung nach persönlichen Interessen, biografischen Bezugspunkten oder gelenkt von eigenen Themen, Motiven oder Stimmungen zu entdecken.

PETER GUSTAF DORÉN EIN HAMBURGER RAUMKÜNSTLER UM 1900

5. Februar bis 30. Mai 2021

Pressetermine auf Anfrage

Moosgrün, Taubengrau, Reseda, Dottergelb und Pflaumenblau – was wie die Farbpalette des neuesten Einrichtungstrends anmutet, war das Erfolgsrezept des Schweden Peter Gustaf Dorén (1857–1942). Der Hamburger Bauboom um die Wende zum 20. Jahrhundert eröffnete ganz neue Möglichkeiten für das Bauen, aber auch für die Innenraumgestaltung im Privaten und bei öffentlichen Aufträgen. Peter Gustaf Dorén besaß ein sicheres Gespür für Qualität und Ästhetik. Er besuchte Messen und Ausstellungen, war als Mitglied im Deutschen Werkbund gut vernetzt, so auch mit MK&G-Gründungsdirektor Justus Brinckmann. Dorén stattete die Villen gut betuchter Hamburger aus. Auch das Hotel Vier Jahreszeiten und Schümanns Austernkeller am Jungfernstieg mit seinen themenbezogenen Separées trugen seine Handschrift. Als Malergeselle kam Dorén über Kopenhagen nach Hamburg und baute sich ein Unternehmen auf, das in einem repräsentativen Geschäftsgebäude am Hamburger Pulverteich zu besten Zeiten über 200 Mitarbeiter*innen beschäftigte. Das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) zeigt erstmals sein Schaffen mit rund 200 Objekten aus Privatbesitz: Farbmusterkarten, detailgetreue Entwurfsskizzen und eindrucksvolle Fotografien der fertiggestellten Räume geben einen Eindruck davon, wie die Arbeiten von der Akquise über die ersten Anmutungen bis zur Ausführung geplant und vollendet wurden.



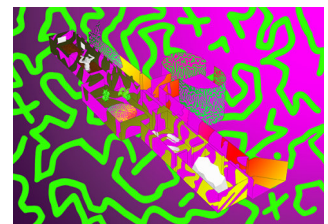
Atelier Gust. Dorén, Bemalung und Einrichtung für ein Wohnzimmer, 1904, Gouache, Privatbesitz, Foto: © Peter Nils Dorén

LIFE ON PLANET ORSIMANIRANA

22. Januar bis 20. Juni 2021

Pressetermine auf Anfrage

Der international bekannte Künstler und Designer Jerszy Seymour schafft gemeinsam mit Amica Dall vom Londoner Architekturkollektiv Assemble und Emanuele Braga, Mitglied der Künstler*innen- und Aktivist*innen-gruppe Macao in Mailand, im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) eine fantastische und humorvolle Welt, die zwischen Ausstellung, Radiosender, Workshop und Performanceraum oszilliert. Als dezentral und dynamisch angelegtes Projekt des Weltenbaus folgt *Life on Planet Orsimanirana* der Idee des „Non-Gesamt Gesamtkunstwerks“. Internationale und lokale Kollektive, Aktivist*innen, Künstler*innen, Designer*innen und die Besucher*innen sind eingeladen, in diese Welt einzutauchen, Musik zu machen, an Workshops und Diskussionen teilzunehmen, Ideen zu ent-



Jerszy Seymour Design Workshop, New Cosmological Environment #1, 2020, © Jerszy Seymour Design Workshop

MONATSVORSCHAU
MÄRZ 2021

8. Februar 2021

Seite 2

wickeln und sie im Radio zu teilen, sich auf einen Kampf um die Zukunft einzustimmen und jene Welt zu fordern, in der sie leben wollen. Mit diesem Projekt setzt das MK&G sein Bestreben fort, sich für mehr Beteiligung und offenen Austausch zu öffnen. Das Projekt richtet sich an alle, die Lust haben, im Museum aktiv zu werden und die Kraft der gemeinsamen Gestaltung nutzen möchten, um über neue Wege und Antworten auf die brennenden Fragen der Gegenwart nachzudenken.

TOGETHER! DIE NEUE ARCHITEKTUR DER GEMEINSCHAFT Ab Öffnung des MK&G bis 5. April 2021 Pressetermine auf Anfrage

Wohnraum ist eine knappe Ressource – das wird in den letzten Jahren immer deutlicher. Die Immobilienpreise in den Metropolen steigen und klassische Konzepte des Wohnungsbaus können dem Bedarf nicht mehr gerecht werden. Diese Herausforderungen haben eine stille Revolution in der zeitgenössischen Architektur ausgelöst: das Bauen und Wohnen im Kollektiv. *Together! Die Neue Architektur der Gemeinschaft* ist die erste Ausstellung, die dieses Thema umfassend beleuchtet und räumlich erfahrbar macht. Anhand von Modellen, Filmen und einer Cluster-Wohnung im Maßstab 1:1 präsentiert die Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) eine Vielzahl von Beispielen aus Europa, Asien und den USA. Historische Vorläufer veranschaulichen zugleich die Geschichte der gemeinschaftlichen Architektur – von den Reformideen des 19. Jahrhunderts bis hin zur Hippie- und Hausbesetzer*innenszene, die mit dem Slogan „Make love, not lofts“ antrat. Die Kurator*innen Ilka und Andreas Ruby erweitern im Auftrag der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) die bestehende Ausstellung des Vitra Design Museums um einen zusätzlichen Teil, der sich mit der Situation des genossenschaftlichen Wohnens in Hamburg auseinandersetzt. Präsentiert werden Ergebnisse des Konzeptfindungsverfahrens „Wohnen – und was noch?“ und Ideen, wie genossenschaftliche Siedlungen der 1950er bis 1970er Jahre an heutige Bedürfnisse angepasst werden können. *Together! Die Neue Architektur der Gemeinschaft* ist eine Ausstellung des Vitra Design Museums, kuratiert von Ilka und Andreas Ruby sowie EM2N. Die Hamburger Präsentation der Ausstellung ist eine Kooperation der Freien und Hansestadt Hamburg (Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen) und dem MK&G.



Office of Ryue Nishizawa, Tokio, MoriYama House, Tokio, 2005, © Dean Kaufman

SCHULE DER FOLGENLOSIGKEIT ÜBUNGEN FÜR EIN ANDERES LEBEN Ab Öffnung des MK&G bis 9. Mai 2021 Pressetermine auf Anfrage

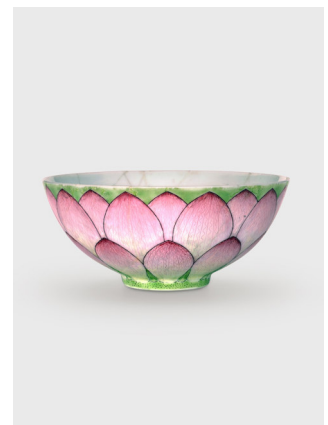
Wie sähe ein Leben aus, das – im ökologischen, aber auch im virologischen Sinne – möglichst folgenlos bleibt? Könnte Folgenlosigkeit ein neues regulatives Ideal werden, wie Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit, unerreichbar, aber dennoch erstrebenswert? Welche Auswirkungen hätte ein solches Streben auf die materielle und immaterielle Gestaltung unseres Alltags, auf die Wirtschafts- und Sozialordnung, auf unseren Glauben und auf die Art, wie wir miteinander umgehen? Und welche Vorbilder lassen sich für ein solches Leben in Gegenwart und Geschichte finden? Diese Fragen stellt die *Schule der Folgenlosigkeit. Übungen für ein anderes Leben*, ein künstlerisch-diskursives Projekt von Friedrich von Borries im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G). Von Borries verknüpft Sammlungsobjekte mit einem eigens für die Ausstellung eingerichteten Selbstlernraum so, dass eine neue Perspektive auf „Nachhaltigkeit“ entsteht und vermeintlich allgemeingültige Vorstellungen eines „richtigen Lebens“ hinterfragt werden. Ein diskursives Bildungsprogramm in Form einer App sowie das Stipendium für Nichtstun ergänzen das Projekt. Die Schule der Folgenlosigkeit ist eine Initiative der HFBK Hamburg in Kooperation mit dem MK&G.



Filmstill, © Jakob Brossmann

MADE IN CHINA! PORZELLAN 2. Oktober 2020 bis 20. März 2022

Made in China – dieses Label ist in der heutigen Warenwelt allgegenwärtig. Aber der seit Jahrtausenden unübertroffene Exportschlager aus China ist kein T-Shirt oder Smartphone, sondern Porzellan. Das weiße Gold aus Kaolin, Feldspat und Quarz hat eine über 3000-jährige Geschichte – produziert wurde für den Kaiserhof, den heimischen Markt und den Export. Erst im frühen 18. Jahrhundert gelang in Europa die Entwicklung einer eigenen Porzellanrezeptur. Umso beliebter waren die exquisiten und raren Blauweißporzellane der Ming-Dynastie (1368–1644) und die farbenfrohen Porzellane der *famille rose* und *famille verte* aus dem 17. Jahrhundert an europäischen Höfen. Auch heute erzielen chinesische Porzellane Rekordsummen. 36 Mio. US-Dollar zahlte der Shanghaier Milliardär Liu Yiqian 2014 für einen „Chicken Cup“, ein zartes Schälchen mit nur 8 Zentimetern Durchmesser aus dem 15. Jahrhundert. Was macht Porzellan so besonders, dass es Menschen seit Jahrtausenden fasziniert? Dieser Frage geht das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) in der Ausstellung *Made in China! Porzellan* mit 180 Exponaten aus der Sammlung nach. Neben technischen und künstlerischen Entwicklungen werden Aspekte wie Materialität, Funktion und Qualität chinesischer Porzellane beleuchtet. Die Ausstellung zeigt herausragende Vasen, Teller, Schalen und Figuren aus der Ming- (1368–1644) und Qing-Dynastie (1644–1911) von kaiserlichem Porzellan bis hin zur Exportware. Höhepunkt ist der in Deutschland einmalige Bestand



Schale mit Dekor einer Lotosblüte, Qing-Dynastie, Yongzheng-Ära (1723–35), Porzellan glasiert, Aufglasurfarben der *famille rose*, MK&G, Foto: Jörg Arend

kaiserlicher Porzellane. *Made in China! Porzellan* findet im Rahmen des von der Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderten Projektes zur wissenschaftlichen Erschließung der Sammlung Ostasien statt.

FREIRAUM – OFFENER TREFFPUNKT, PAUSEN- & PROJEKTRAUM seit 4. September 2020

Am 4. September 2020 öffnete das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) den *Freiraum* im Herzen des Hauses. Der neue Treffpunkt, Pausen- und Projektraum für Besucher*innen, Nachbar*innen, Reisende und Museumsmitarbeiter*innen ist während der Öffnungszeiten des MK&G kostenfrei zugänglich und lädt zum Verweilen, Lesen, Arbeiten und Diskutieren ein. Das MK&G stellt damit die soziale Funktion des Museums – ein Raum für Begegnung, Aufenthalt und Diskurs zu sein – prominent ins Zentrum seiner Arbeit. Der *Freiraum* reagiert dynamisch und offen auf die Bedürfnisse seiner Nutzer*innen und aktuelle Themen der Stadtgesellschaft. Sein Programm befindet sich dabei auch stets im Dialog mit der Sammlung und den Ausstellungen des Hauses. Die Gastgeber*innen Nina Lucia Groß und Tilman Walther entwickeln mit verschiedenen Akteur*innen und Communities der Stadt temporäre Aktivierungen des Raums, Angebote, Nutzungsmöglichkeiten und Zugänge. Auch die Möbel, gestaltet vom Design- und Architekturkollektiv ConstructLab, verändern sich mit ihren Nutzer*innen.



Raumansicht, Foto: MK&G

DIE SPRACHE DER MODE 14. August 2020 bis 31. Oktober 2022

Unter dem Titel *Die Sprache der Mode* präsentiert das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) seine jüngsten zeitgenössischen Neuerwerbungen für die Sammlung Mode und Textil und weitere herausragende Objekte – darunter Entwürfe etablierter Designer*innen wie Walter Van Beirendonck, Coco Chanel, Jean-Charles de Castelbajac, Jean-Paul Gaultier, Tom Ford, Karl Lagerfeld oder Martin Margiela und aufstrebender Nachwuchsdesigner*innen wie Edda Gimnes und Flora Miranda Seierl. Die Ausstellung beleuchtet die Bedeutung von Text auf Modeerzeugnissen und widmet sich mit über 35 Exponaten aus dem 19. Jahrhundert bis heute dem spielerischen Umgang mit Sprache und der facettenreichen Gestaltung von Markennamen oder Logos, politischen Botschaften und Typografie im Modedesign.



Ausstellungsansicht, v. r. n. l.: W. Van Beirendonck (1957), H. Chalayan (1970), D. Dolce (1958)/S. Gabbana (1962), H. Gordon (1930–2007), M. Margiela (1957), Lee (1973) u.a., Foto: Henning Rogge

SUSANNE KRIEMANN FOTOGRAFIE NEU ORDNEN: GESTRÜPP 7. August 2020 bis 28. März 2021

Susanne Kriemann (*1972) befasst sich mit radioaktiver Strahlung und den Auswirkungen der Zivilisation auf die Natur. Die Künstlerin stellt zwei Werkkomplexe vor und setzt sie in Dialog mit historischen Fotografien und Drucken aus dem MK&G. In ihrer Arbeit *Gessenwiese*, *Kanigsberg* (2017–2020) nutzt sie neben Fotografie auch historische Druckverfahren wie die Heliogravüre. Für die zweite Serie *Mngrv* (2018–2020), die für die Schau entstanden ist, ließ sich Susanne Kriemann von Naturselbstdrucken der Botaniker Constantin von Ettingshausen (1826–1897) und Alois Pokorny (1826–1886) inspirieren: Sie erstellt Drucke nach fotografischen Vorlagen von Mangrovenpflanzen, in die sie Teile und Strukturen von Plastikmüll eindrukt, den sie in den Mangrovenwäldern in Süd- und Südostasien sammelte. Diese Serien ergänzt sie – geleitet vom Motiv des Gestrüpps – um etwa 40 Heliogravüren, Pigment-, Gummi- und Naturselbstdrucke aus der Sammlung Fotografie des MK&G.



Susanne Kriemann (*1972), *Mngrv*, 2020, Ausstellungsansicht, Tintenstrahldruck und Direktdruck mit Schweröl und Pigment, © Susanne Kriemann, Foto: Henning Rogge

SYRIA 2087 FOSSILIEN DER ZUKUNFT 29. Mai 2020 bis 25. April 2021

Was wäre, wenn die syrische Bevölkerung auf den Mars auswandern würde? Welche Dinge würde sie mitnehmen? Wie erinnert sie eine Kultur, die ihren Ort, ihre Objekte und ihre Alltagsrituale durch Zerstörung und Flucht verloren hat? Die polnisch-syrische Designerin Anna Banout (*1993) nimmt den Weltraumflug des ersten syrischen Kosmonauten Mohamed Ahmed Faris im Jahr 1987 zum Ausgangspunkt für ein Experiment: Sie stellt sich vor, wie 100 Jahre später die Tradition und Kultur Syriens auf den Planeten Mars trifft. In der Ausstellung *Syria 2087* entwirft sie eine Art „Memory Box“ der Zukunft mit Erinnerungsobjekten, in denen die kulturelle Identität Syriens weiterlebt und zugleich die neue Lebenswelt im All und auf dem Mars als jüngste Erfahrung der Gemeinschaft eingeschrieben ist. Eigens für die Ausstellung gestaltete Anna Banout Gegenstände, die historische Tiefenschichten, Erzählungen und Praktiken der jüngeren syrischen Kultur in sich tragen und den Planeten durch mythische und fiktionale Motive in die Gestaltung mit einbeziehen. Wie die Elemente eines Sets lassen sie sich beliebig miteinander kombinieren, so dass die Erinnerungskultur mit diesen wenigen Objekten, als eine Art „Kulturerbe zum Mitnehmen“, gelebt und weitergegeben werden kann. Sie kombiniert diese Gegenstände mit Exponaten aus der Sammlung des MK&G, die der syrischen Kultur entstammen. Anna Banout wurde 1993 in einer syrisch-polnischen Familie in Polen geboren und wuchs in einem polnischen Dorf auf. Im Jahr 2017 schloss sie ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Warschau ab. Heute lebt und arbeitet sie in Berlin. Die Ausstellung wird gefördert vom Polnischen Institut Berlin.



Anna Banout (*1993), *Objektkosmos Syria 2087*, © Kinga Budnik/Anna Banout

VERANSTALTUNGEN

Auch im Falle einer Öffnung des MK&G im März 2021 kann es zu Terminausfällen oder -verschiebungen kommen. Bitte vor Abdruck nachfragen.

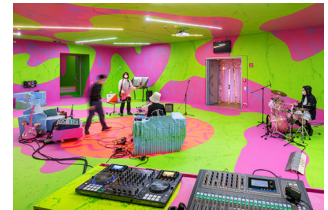
Das Programm wird laufend aktualisiert, alle Themen und Termine sind online unter www.mkg-hamburg.de/kalender einsehbar. Für die Teilnahme gelten ggf. besondere Bedingungen.

Onlinetipp

RADIO ORSIMANIRANA

www.radio-orsimanirana.com

Neben der Ausstellung, die seit dem 22. Januar 2021 im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MK&G) bereitsteht, bildet Radio Orsimanirana – vor Ort und digital – die Bühne für das zentrale Anliegen des Projektes *Life on Planet Orsimanirana*: Ein Ort der Begegnung, der Diskussion und des Gedankenaustauschs zu sein, zu dem alle eingeladen sind, die aktiv eine Vision für eine bessere Welt entwickeln möchten. Jede*r kann Teil der Gemeinschaft werden und die eigene Sendung von überall aus gestalten. Die Orsimanirana-Radiozentrale befindet sich im MK&G, ausgestattet mit Mikrofonen und Musikinstrumenten, welche alle Besucher*innen dazu nutzen können zu streamen, Talks zu veranstalten oder live zu jammen, sobald das Museum wieder für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Aber auch von zuhause aus ist das Radiomachen möglich: Über ein Formular auf www.radio-orsimanirana.com können Interessierte eigene Live-Sendungen streamen oder vorab produzierte Inhalte hochladen – und so ihren ganz persönlichen Programmvorschlag einbringen.



Life on Planet Orsimanirana, Ausstellungsansicht, © Jerszy Seymour Design Workshop with Macao and the artists, Foto: MK&G/Henning Rogge

Donnerstag, 11. März 2021, 19 Uhr LESEGRUPPE „CAMERA WORK“ & DEPOTBESUCH

(Angaben ohne Gewähr, bitte nachfragen)

Esther Ruelfs, Leiterin der Sammlung Fotografie und neue Medien, und der wissenschaftliche Mitarbeiter Sven Schumacher laden Besucher*innen ein, in kleinen Lesegruppen von je 5 Personen die legendäre Foto-Zeitschrift zu entdecken. Zwischen 1903 und 1917 von Alfred Stieglitz in New York herausgegeben, feierte *Camera Work* als erstes Magazin die Fotografie als künstlerisches Medium. Aus dieser Zeitschrift wählte Susanne Kriemann Arbeiten für die Ausstellung *Fotografie neu ordnen: Gestrüpp* aus. Die Lesegruppe schaut sich einige der hochwertig gedruckten und per Hand eingeklebten Heliogravüren im Original an und erhält Einblicke in das Depot der Sammlung Fotografie. | Kosten: Museumseintritt (Do ab 17 Uhr 8 Euro) | Anmeldung erforderlich unter fotografie@mkg-hamburg.de | Aktuelle Teilnahmebedingungen unter www.mkg-hamburg.de/kalender.



Alice Boughton (1867–1943), *Nature*, 1909, Heliogravüre, MK&G, Public Domain

MONATSVORSCHAU
MÄRZ 2021

8. Februar 2021

Seite 7

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

ANSCHRIFT

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz, 20099 Hamburg
T +49 (0)40 428 134-880
service@mkg-hamburg.de
www.mkg-hamburg.de

EINTRITT

12 € / ermäßigt 8 €, Donnerstag ab 17 Uhr 8 € / unter 18 Jahren frei

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag 10-18 Uhr, Donnerstag 10-21 Uhr
1. und 2. Weihnachtstag, Neujahr: 12-18 Uhr
Ostersonntag, Ostermontag, Himmelfahrt, Pfingstsonntag, Pfingst-
montag, Tag der Deutschen Einheit, Tag der Reformation: 10-18 Uhr
geschlossen: montags, 1. Mai, Heiligabend und Silvester

KUNSTMEILE HAMBURG – 5 HÄUSER, 1 TICKET

3-Tage-Kunstmeilenpass: 25 Euro, ermäßigt 19 Euro
12-Monats-Kunstmeilenpass: 36 Euro, ermäßigt 22 Euro
www.kunstmeile-hamburg.de